

## PRESSEMITTEILUNG

8. März 2017  
Nr. 25/2017

### **Windpocken: sehr ansteckend und manchmal auch gefährlich!**

Windpocken sind weltweit verbreitet. Sie gehören zu den häufigsten Infektionskrankheiten im Kindesalter. Seit der Einführung der Windpockenimpfung im Jahr 2004 nahm auch die Krankheitshäufigkeit im Landkreis Weilheim – Schongau ab. Allerdings sind die Kinder im Landkreis Weilheim-Schongau (66,1%) zum Zeitpunkt des Schulbeginns noch schlechter geimpft als der Durchschnitt der deutschen (82%) und bayerischen Kinder (72,1%) (Abb. 1).

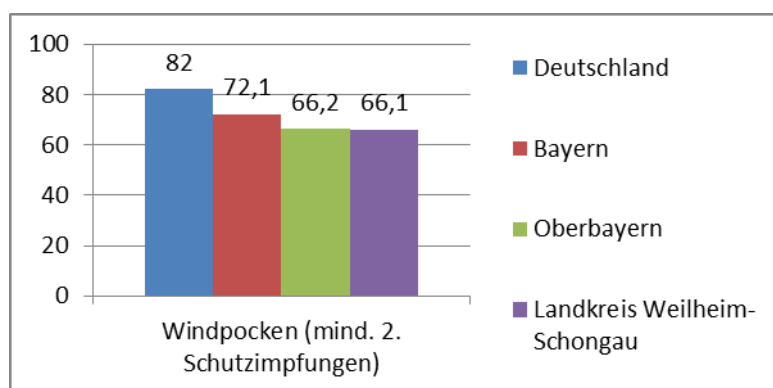


Abb.1 Durchimpfungsraten bei Schulanfängern im Schuljahr 2014/15 in Prozent  
(Q.: Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit 2016; Gesundheitsreport Bayern; Der Impfstatus der Kinder in Bayern)

Das hat leider zur Folge, dass immer wieder auch Windpocken-Ausbrüche registriert werden müssen. So ermittelte das Gesundheitsamt im Landratsamt Weilheim – Schongau aktuell in Wildsteig eine Häufung von Windpocken-Fällen bei 12 Kindern, die dort den örtlichen Kindergarten besuchen.

Aufgrund des hohen Ansteckungsrisikos in Kindergruppen treten Windpocken am häufigsten im Alter zwischen vier und acht Jahren auf. Befallen sie ältere Kinder oder Erwachsene, können sie ausgeprägter und komplikationsreicher verlaufen. Mögliche seltene Folgen sind eine Gehirn-, Mittelohr-, Lungen- und Leberentzündung.

Besonders gefährdet sind Menschen mit einem geschwächten Abwehrsystem wie z.B. chronisch Kranke. Windpockeninfektionen während der ersten fünf Monate einer

Schwangerschaft können darüber hinaus zu einer schweren Fehlbildung des Kindes führen.

Die Windpockenerkrankung beginnt mit leichtem Krankheitsgefühl und gelegentlich Fieber. Das Kind wirkt weinerlich und schlapp. Das typische Krankheitszeichen, ein unangenehm juckender Hautausschlag, tritt etwa 14 – 22 Tage nach der Ansteckung auf. „ Es bilden sich zunächst hellrote Knötchen, die sich innerhalb von wenigen Stunden zu etwa linsengroßen flüssigkeitsgefüllten Bläschen entwickeln, bevor sie nach etwa zehn Tagen eintrocknen,“ fasst Dr. Günther zusammen.

Die Behandlung erfolgt symptomatisch, das heißt: juckreizstillende Puder, Lotionen oder bei Bedarf auch antiallergische Tropfen helfen, die lästigen Symptome zu lindern. Der Erreger der Windpocken ist das Varizella-Zoster-Virus, dessen Hauptansteckungsreservoir die flüssigkeitsgefüllten Pocken selbst sind. Die Viren verbreiten sich sogar über Aufzugsschächte wenn diese Bläschen platzen.

„Den einzig zuverlässigen Schutz vor einer Infektion bietet die Impfung, die von der ständigen Impfkommission für alle Kinder im zweiten bzw. bis zum 17 Lebensjahr empfohlen wird.

Auch Frauen mit Kinderwunsch, Personen, die in Gemeinschaftseinrichtungen für das Vorschulalter oder im Gesundheitsdienst arbeiten oder mit bestimmten Erkrankungen sollten sich impfen lassen.

Weitere Informationen entnehmen sie bitte unserem anliegenden Merkblatt „Windpocken“. Außerdem stehen ihnen die Ärzte/in des Gesundheitsamtes unter der Tel. Nr. 0881/681 1600 für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung.

**Martina Huber**  
Pressestelle